

In diesen Parteien gibt es die meisten Berufspolitiker

von Th. Bigliel, 18. Juni 2015, 20 Minuten

Offiziell will kaum ein Volksvertreter als Berufspolitiker gelten. 20 Minuten hat sich trotzdem auf die Suche gemacht – und ist fündig geworden.



«Milizpolitiker haben eine Ahnung vom Berufsleben», sagt der Schaffhauser Nationalrat Thomas Hurter. «Wer mehrheitlich von der Politik lebt, bekommt für alles Geld - für das Mandat, für Kommissionssitzungen - und wird auch oft eingeladen. Das ist zwar ein wunderbar bequemes Leben, aber man verliert den Bezug zur Welt rundherum.»

«Berufspolitiker haben zu viel Zeit, sich mit Politik zu beschäftigen», findet Thomas Hurter. «Das zeigt sich daran, dass sie sich zu allem und jedem äussern - und an den vielen unsinnigen Vorstössen. Als Milizpolitiker muss man sich beschränken und daher effizienter arbeiten. Da hat man keine Zeit, sich um jeden Veloständer zu kümmern.»

Bild: Keystone/Lukas Lehmann

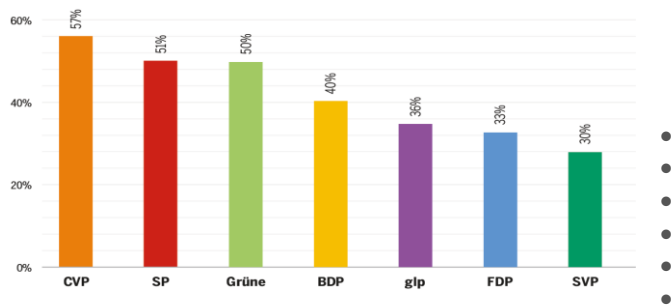
Economiesuisse macht gegen Berufspolitiker mobil: Rund 200 Unternehmen und Organisationen bekennen sich in einer Erklärung zum Milizsystem. Anstelle von Vollblut-Politikern sollen vermehrt wieder Personen in ein Amt gehievt werden, die mit mindestens einem Bein im Berufsleben stehen.

In Bundesbern sieht sich allerdings kaum jemand als Berufspolitiker – im Adressverzeichnis der Parlamentsdienste schreibt sich einzig SP-Fraktionschef Andy Tschümperlin diese Bezeichnung zu. Ob jemand die Politik zu seinem Beruf gemacht hat, ist oft schwer zu sagen. Manche Volksvertreter haben derart viele Nebenämter, dass ein Hauptberuf zeitlich keinen Platz mehr findet. Wiederum andere sitzen auf Posten, die direkt mit ihrer politischen Arbeit im Zusammenhang stehen.

«Ein nationales Milizparlament ist ein Mythos»

Die Politologin Sarah Bütikofer von der Uni Zürich hat deshalb zusammen mit 20 Minuten die Lebensläufe der Politiker durchleuchtet. Herausgekommen ist eine Schätzung, wie viele Nationalräte sich ganz der Politik verschrieben haben.

Berufspolitiker im Nationalrat



- Quelle: Sarah Bütikofer, Simon Hug / eigene Darstellung (tbi)

Im Nationalrat gibt es auffällig viele Profi-Politiker. Mehr als die Hälfte der CVP-Politiker hat neben ihrem Job im Bundeshaus keine weitere Beschäftigung. Und auch die Parlamentarier der SP und der Grünen konzentrieren sich hauptsächlich auf ihre politische Arbeit. «Ein nationales Milizparlament ist ein Mythos», sagt Politologin Bütikofer. Am wenigsten Berufspolitiker gibt es noch bei FDP und SVP. «Das liegt vor allem daran, dass in diesen Parteien viele Selbständigerwerbende wie Anwälte, Unternehmer oder Berater zu finden sind», sagt Bütikofer. Diese können sich die Zeit eher einteilen, als Politiker die in einem Angestelltenverhältnis sind.

Laut Bütikofer hängt die zunehmende Professionalisierung des Parlaments damit zusammen, dass der Parlamentarier-Job viel anspruchsvoller geworden ist: «Viele Aufgaben wurden von den Kantonen zum Bund verlagert. Und die Geschäfte sind durch die Internationalisierung viel komplexer geworden.» Die Strukturen des Parlaments seien trotzdem nicht angepasst worden.

«70 Prozent der Ständeratsmitglieder sind Berufspolitiker»

«So wie der Parlamentsbetrieb in der Schweiz organisiert ist, muss man zeitlich und örtlich möglichst ungebunden sein», sagt Sarah Bütikofer, Politologin an der Universität Zürich. Ein politisches Amt und einen verantwortungsvollen Job

gleichzeitig unter einen Hut zu bringen, werde immer schwerer. «Wer als Angestellter arbeitet, kann sich zeitlich nur in wenigen Berufen eine politische Karriere erlauben.» Dies gelte noch verschärft für den Ständerat, wo der Arbeitsaufwand noch grösser sei. «Etwa 70 Prozent der Ständeratsmitglieder sind Berufspolitiker.»

Wolle man das Milizsystem stärken, brauche es vor allem administrative Entlastung wie persönliche Mitarbeiter. «Ansonsten kann das Parlament gegenüber der Verwaltung nicht bestehen.»